

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

19.12.1908 (No. 391)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. Dezember.

№ 391.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1908.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Oberleutnant Scherer, Kompanieführer an der Unteroffiziersvorschule in Jülich das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Königlich Schwedischen Ordensauszeichnungen zu erteilen und zwar

dem Großhofmeister, Staatsminister a. D. Dr. Artur von Brauer in Karlsruhe, für den Seraphinen-Orden,

dem Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Dr. Freiherrn von Dusch, für das Großkreuz des Wasa-Ordens,

dem Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Adolf Freiherrn Marschall von Bieberstein, für die Kette zum Großkreuz des Nordstern-Ordens,

dem Oberstleutnant Wilhelm Offensandt von Verckholt,

dem Vorstand des Geheimen Kabinetts, Wirklichen Geheimrat Dr. Hugo Freiherrn von Vabo und

dem Präsidenten der Generalintendantur der Großherzoglichen Privattheater, Wirklichen Geheimrat Dr. Eduard Nicolai, für das Großkreuz des Nordstern-Ordens;

dem Hofjägermeister Hugo Merhart von Bernegg, für den Stern zum Kommandeurkreuz des Wasa-Ordens und

dem Hofmeister Dr. Julius Ebert in Gernsbach für das Ritterkreuz des Nordstern-Ordens.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. November d. J. gnädigst geruht, den Rechtspraktikanten Dr. Albert Artopoulos von Pforzheim zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Baden zu ernennen.

Mit Erlaß Großherzoglichen Forst- und Domänen-Direktion vom 6. November 1908 wurde Finanzassistent Albert Reichle beim Domänenamt Freiburg unter Ernennung zum Buchhalter etatmäßig angestellt.

Die Zoll-Direktion hat unterm 8. Dezember d. J. den Hauptamtsassistenten Fritz Faulhaber in Konstanz nach Stühlingen,

unterm 9. Dezember d. J. den Buchhalter Benedikt Meinerberger in Pforzheim zum Hauptsteueramt Mannheim und

den Hauptamtsassistenten Theodor Rißhaupt beim Hauptsteueramt Mannheim nach Lahr versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das ottomanische Parlament.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 18. Dezember.

Bei der gestrigen Parlamentsöffnung war die Mehrzahl der Abgeordneten (im ganzen 222) zugegen. Aus den entferntesten Provinzen fehlen jedoch noch viele. Ein volles Bild der Parteiverhältnisse kann man sich daher jetzt noch nicht machen; daß aber Absolutisten nicht in größerer Anzahl im Parlament vertreten sind, ist schon jetzt sicher. Die Blätter veröffentlichten anlässlich der Eröffnung begeisterte Festartikel und verzeichneten mit Befriedigung die Begrüßungstelegramme der europäischen Parlamente.

Die gestern vom ersten Palastsekretär des Sultans verlesene Thronrede hat folgenden Wortlaut:

Senatoren! Deputierte! Infolge der Schwierigkeiten, denen die Anwendung der Verfassung begegnete, die wir bei unserer Thronbesteigung in Kraft setzten, und da die hohen Staatswürdeträger es als Notwendigkeit bezeichneten, wurde die Kammer damals provisorisch geschlossen und die Anwendung der Verfassung suspendiert, bis die Bevölkerung zu dem Grade des

Fortfortschritts gelangt wäre, die man von der Förderung des öffentlichen Unterrichts erhoffte. Und die Zusammenberufung der Kammer wurde bis zu dieser erwünschten Zeit hinausgeschoben. Wir widmeten unsere Bemühungen der Schaffung von Schulen in allen Teilen unseres Reiches. Dank der Gnade Gottes wurde dieses Ziel erreicht. Infolge der Förderung des öffentlichen Unterrichts hob sich die kulturelle Höhe aller Klassen der Bevölkerung. Aber infolge des in der Öffentlichkeit hervorgerufenen Wunsch und im Hinblick darauf, daß dieser Wunsch gegenwärtig und zukünftig das Wohlergehen unseres Landes zu sichern geeignet ist, zögerten wir nicht, trotz derjenigen, welche gegenteiliger Ansicht waren, von neuem die Verfassung zu proklamieren. Wir ordneten neue Wahlen an und beriefen von neuem die Kammer zusammen.

Infolge der Veränderung im Verwaltungswesen vertrauten wir die Würde des Großwesirs Kiamil Pascha an; aber während der unter seinem Präsidium zusammengetretene Ministerrat mit der Organisation der neuen konstitutionellen Regierung beschäftigt war, erklärte der Fürst von Bulgarien und der Wali von Ostrumelien aus irgend einem, mit der Treue gegen unser Reich nicht zu vereinbarenden Grunde die Unabhängigkeit Bulgariens. In der Folge teilte auch Oesterreich-Ungarn der hohen Porte und den Mächten mit, es habe sich entschlossen, Bosnien zu annektieren, dessen vorläufige Befestigung ihm durch den Berliner Vertrag anvertraut war. Diese beiden wichtigen Ereignisse, die das Recht und die Beziehungen zu uns verletzen, riefen unser lebhaftes Bedauern hervor. Infolge dieser Verletzungen überließen wir es unserem Ministerrat, daß es für die nötigen Anordnungen zur Verteidigung des Staatsrechtes sorgte. In diesen Fragen sowohl, wie in der ganzen Angelegenheit wünschten wir die Unterstützung und den Beistand des Parlaments.

Bei den guten Beziehungen, wie sie zwischen unserem Reich und allen Mächten bestehen, hoffen wir fest, daß unter dem Beistand der befreundeten Großmächte die schwebenden politischen Fragen eine gute Lösung finden werden. Es ist unser lebhafter Wunsch, daß die Finanzen in Ordnung gebracht und das Gleichgewicht des Budgets hergestellt, die Wohlfahrt unseres Reiches gefördert und die Zahl der Schulen vermehrt wird und daß diese selbst reorganisiert werden zum Zwecke der Verbreitung der Literatur, der Künste und der landwirtschaftlichen Kenntnisse.

Ferner wünschen wir, daß unser Landheer und unsere Flotte vergrößert und vervollkommen werden und wir hoffen auch, daß die Abgeordneten sich der Mühe unterziehen werden, die diesbezüglichen, von den verschiedenen staatlichen Departements ausgearbeiteten Gesetzentwürfe zu prüfen, um Gesetze zu schaffen, die der Genehmigung des Senats unterbreitet werden können.

Indem wir unserm Land Glück und Segen wünschen, wollen wir heute die Kammer eröffnen. Wir wünschen der Nation ein glückliches Gedeihen. Unser Verlangen, das Reich der Verfassung gemäß regiert zu sehen, ist fest und unabänderlich. (Langanhaltender Beifall und Hochrufe auf den Sultan.) Gott möge geben, daß die Arbeit der Deputiertenkammer dem Lande zum Segen gereichen. Möge das Reich jeglicher Wohlfahrt teilhaftig werden. Der Allerhöchste verleihe uns allen Erfolg. (Beifall.)

Nach Verlesung der Thronrede sprach der ganz in Weiß gekleidete Scheik ul Islam einige Worte. Dann richtete der Sultan, beide Hände auf den Scheik ul Islam gestützt, folgende Worte an die Abgeordneten:

Ich freue mich, Sie als Vertreter meines Volkes hier zahlreich versammelt zu sehen und hoffe, daß Sie zum Heil und Segen des Landes für die Entwicklung und den Fortschritt arbeiten werden. Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

In der Diplomatenloge sagte der Oberzeremonienmeister Galih Pascha: Der Sultan sei infolge einer Erkrankung beinahe nicht in der Lage gewesen, zu kommen. Er fühle sich jetzt jedoch wieder wohl.

Gleich nach der Thronrede äußerten liberale Deputierte ihre Unzufriedenheit und ihr Erstaunen, daß der Sultan nicht, wie die Zeitungen es angekündigt hätten, den Eid auf die Verfassung geleistet hätte; sie verweigerten die programmatische Eidesleistung. In den Couloirs herrschte Bestürzung wegen dieses Zwischenfalls. Mehrere Deputierte verlangten vom Großwesir Auskunft. Der Zwischenfall wurde dann beigelegt, indem darauf erwidert wurde, daß der Sultan bereits einmal den Eid vor dem Scheik ul Islam geleistet habe und daß die von den Zeitungen angekündigte neuerliche Eidesleistung nicht auf dem Programm gestanden habe. Es sei aus Ehrfurcht vor dem Sultan ein derartiges Verlangen nicht gestellt worden und daher sei die Eidesleistung nicht in das offizielle Programm aufgenommen worden; auch seien die konservativen Abgeordneten dagegen gewesen.

Infolge der Unterlassung der Eidesleistung des Sultans sind die Abgeordneten nicht, wie vorgeesehen war, einzeln vereidigt worden, sondern der Alterspräsident, der Deputierte von Trapezunt, hat die Eidesformel verlesen, nach welcher die Deputierten schwören, dem Vaterlande, der Verfassung und ihrer Mission treu zu bleiben, solange der Sultan die

Verfassung hält, die er beschworen hat. Die Deputierten bekräftigten diese Verlesung nur mit dem türkischen Eideswort. Es entstand sodann eine lebhaftere Diskussion in der Kammer, ob erst die Wahladresse vorgelegt werden müsse, oder ob die Einteilung in Kommissionen vorgenommen werden solle. Auf Zureden von Ahmed Pasha erfolgte dann zunächst die Einteilung in fünf Kommissionen. Die nächste Sitzung ist auf Samstag angesetzt.

Seit dem Kanonensalut nach der Thronrede dauert das Nebelverschlehen in der Stadt fort. Die Parlamentsöffnung gestaltete sich zu einem Volksfest. Die Ministerien, Botschaften, Banken und Privatgebäude sind festlich beleuchtet. Ein besonders prächtiges Bild bietet der Zildispalast und seine Umgebung. Man liest Inschriften: Es lebe die Verfassung. Es lebe unser konstitutioneller Herrscher. Auch viele der im Hafen liegenden Schiffe haben illuminiert. Die Ruhe ist, soweit bekannt, bisher nirgends gestört worden. Aus den Provinzen laufen Meldungen über ähnliche Volksfeste ein.

Konstantinopel, 18. Dez. Nach der Verlesung der Thronrede begab sich gestern Galih Pascha in die Diplomatenloge und überbrachte dem diplomatischen Korps die Grüße des Sultans, der auf die Unterstützung der Großmächte bei der Neugestaltung der Türkei hoffe. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall dankte im Namen des diplomatischen Korps und sagte den Beistand der Großmächte zu.

Konstantinopel, 18. Dez. Es wird in parlamentarischen Kreisen bestätigt, daß das ottomanische Komitee für Einheit und Fortschritt in der Deputiertenkammer bisher über sechzig Mandate verfügt. Dem liberalen ottomanischen Komitee, an dessen Spitze Prinz Sabaheddin steht, gehören dreißig Abgeordnete verschiedener Nationalität an. Großwesir Kiamil Pascha ist Mitglied des letztgenannten Komitees.

Konstantinopel, 18. Dez. Der Präsident des deutschen Reichstages, Graf Stolberg, sandte an das ottomanische Parlament folgendes Telegramm:

„Im Namen des deutschen Reichstages spreche ich dem ottomanischen Parlament beim Beginn seiner Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche aus. In voller Würdigung der historischen Bedeutung der 1. Session des Parlaments für die Geschichte des ottomanischen Reiches gibt der deutsche Reichstag der aufrichtigen Sympathie für die Vertreter des ottomanischen Volkes und der sicheren Erwartung Ausdruck, daß ihre Arbeit von reichem Segen begleitet sein werde.“

Paris, 18. Dez. Deputiertenkammer und Senat haben an das türkische Parlament Begrüßungstelegramme gerichtet.

Rom, 18. Dez. In der Deputiertenkammer erinnerte gestern Sonnino an das sich vollziehende geschichtliche Ereignis der Eröffnung des türkischen Parlaments. Er schlug vor, dieser neuen Volksvertretung die Grüße und Wünsche der italienischen Kammer übermitteln. (Lebhafte Zustimmung.) Tittoni erklärte sich namens der Regierung mit dem Vorschlag einverstanden. Der Präsident der Kammer erklärte, er habe selbst den Vorschlag machen, aber erst abwarten wollen, daß die türkische Kammer sich konstituiert hätte. Die von Sonnino und Tittoni zum Ausdruck gebrachten Gefinnungen wurde von allen geteilt. Der Vorschlag Sonninos wurde darauf einstimmig angenommen. — Der Senat hat den Vorschlag Tassis, aus Anlaß der Eröffnung des türkischen Parlaments dem türkischen Volke den Gruß Italiens zu übermitteln, einstimmig angenommen.

Hesbül, 17. Dez. Die Parlamentsöffnung wird von der gesamten Bevölkerung enthusiastisch gefeiert. Das Straßenbild ist wie an hohen Feiertagen.

Sofia, 18. Dez. Der Geschäftsträger des ottomanischen Konsularats, Refik Bey, machte gestern dem Ministerpräsidenten persönlich Mitteilung von der feierlichen Eröffnung des Parlaments. Der Ministerpräsident bat Refik Bey, dem Großwesir die Glückwünsche der bulgarischen Regierung zu übermitteln. Auf dem ottomanischen Konsularat wurde gestern ein Empfang abgehalten, wozu eine Abordnung der Sobranje erschien, um die Glückwünsche der Sobranje zum Ausdruck zu bringen.

Athen, 18. Dez. Die Kammer ermächtigte den Präsidenten, dem ottomanischen Parlament aus Anlaß seiner Eröffnung die besten Wünsche des Hauses telegraphisch zu übermitteln.

Die Anneziionsdebatte im österr. Abgeordnetenhaus.

(Telegramme.)

* Wien, 17. Dez. In der fortgesetzten Beratung der Anneziionsvorlage im Abgeordnetenhaus besprach der Ministerpräsident Frhr. v. Bienerth die Oesterreich-Ungarn durch die Gewahrung der Verfassung in der Türkei auferlegte Notwendigkeit der Ersetzung der Souveränitätsrechte auf die okkupierten Provinzen, zumal die Verteilung der für die annektierten Provinzen vorgesehenen verfassungsmäßigen Einrichtungen ohne die jeden Zweifel beseitigende Darstellung des Besitztums Oesterreich-Ungarns auf diese Provinzen unmöglich gewesen wäre. Wesentlich aber sei auch der Umstand, so führte der Ministerpräsident weiter aus, daß der Regierung schon seit geraumer Zeit bekannt war, daß in Serbien und Montenegro die phantastische Hoffnung genährt wurde, Oesterreich-Ungarn könnte die Okkupation in absehbarer Zeit beendigen, und daß von Serbien aus Vorbereitungen und Versuche gemacht wurden, um in Bosnien und der Herzegowina Unruhen hervorzurufen. Angesichts der großserbischen Agitation mußte ein entscheidender Schritt getan werden, um die Zukunft der Provinzen sicherzustellen und dieser Agitation den Boden zu entziehen. Durch die Zurückziehung der Truppen aus dem Sandjatsch wurde der Türkei kein Zweifel darüber gelassen, daß wir keinerlei weitergehende aggressive Pläne verfolgten, und daß wir mit dem freundschaftlichsten Wohlwollen, den besten Wünschen und den uneigennützigsten und freundlichsten Absichten dem neuen Regime in der Türkei gegenüberstehen. Leider wird uns die durch die Verhältnisse aufgezwungene Aktion in Bosnien von einem Teil der türkischen öffentlichen Meinung verargt. Die Verneinung der großen Sympathien, die wir der konstitutionellen Türkei entgegenbringen, gelangte in unliebsamer Weise durch den Bosphorus zum Ausdruck. Die seither nach den letzten Zusicherungen der türkischen Regierung bezüglich dieser Angelegenheit uns gegebenen Erklärungen veranlaßten uns, die unterbrochenen Verhandlungen wegen Bosniens wieder aufzunehmen. Die Aussichten für den Fortgang der Verhandlungen sind nicht ungünstig. Der Ministerpräsident sagte weiter, er möchte auf Grund der ihm vom Minister des Außenministeriums mitgeteilten Nachrichten die Ansicht ausdrücken, daß die leitenden türkischen Staatsmänner zu der Ueberzeugung gelangen werden, daß die Interessen der Türkei am besten durch ein Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Monarchie gewahrt werden. Ein Einvernehmen der Türkei mit Oesterreich-Ungarn wird für beide Teile auch angesichts der bevorstehenden Konferenz von Wert sein, deren Zusammenritt wir für erwünscht halten und bezüglich deren wir bereit sind, unsererseits durch möglichste Entgegenkommen die Verwirklichung zu ermöglichen. Die einzige Voraussetzung der Beschidung der Konferenz für uns ist, daß bezüglich ihrer Aufgaben vorher zwischen den Mächten eine völlige Einigung stattfindet. Ist dies der Fall, dann wird die Konferenz jedenfalls den Erfolg haben, die heute unauflösbar noch vorhandene politische Spannung aufzuheben. Wir wissen uns frei von jeder aggressiven Tendenz und verteidigen nur in gutem Glauben unser gutes Recht. Dieses gute Recht folgt aus der sachlich und zeitlich durchaus unbeschränkten Herrschergewalt über die annektierten Provinzen, die nunmehr nur mit Garantien einer klar umschriebenen festen Rechtsordnung ausgestattet sind. — Der Ministerpräsident wandte sich hierauf zu der Provinzialverfassung, die unter Gewahrung aller Bürgerrechte, namentlich was das Wahlrecht betrifft, den besonderen Verhältnissen beider Länder angepaßt werden müsse. Die gemeinsame Regierung habe das aufrichtige Bestreben, die Aufgabe in bestem Sinne zu lösen und den Einrichtungen und Bedürfnissen aller Bevölkerungsteile Rechnung zu tragen. Die österreichische Regierung werde den Einfluß Oesterreichs auf die Regelung dieser Frage in vollstem Umfange zu wahren wissen. Die die Einverleibung betreffende staatsrechtliche Frage zwischen Oesterreich und Ungarn sei der späteren Regelung vorbehalten. Abgeordneter Prinz Liechtenstein habe ausführlich dargelegt, daß Oesterreich mindestens ein ebenso großes Recht auf dieses Land wie Ungarn habe. Sowohl der diesseitige, als auch der jenseitige Gesandtenwurf gäbe alle wünschenswerten Sicherheiten dafür, daß Oesterreich der Anspruch auf diese Mitberechtigung an den beiden Ländern im vollsten Umfange aufrecht erhalten bleibe. Moralisch gründen sich diese Ansprüche auf die beiderseitigen Opfer an Gut und Blut und auf die gemeinsame Kulturarbeit. Rechtlich stütze sich Oesterreichs Anspruch zunächst auf den Berliner Vertrag, sowie auf die Bestimmungen des ungarischen Gesetzes von 1880, nach welchem die Rechtsstellung der okkupierten Länder nur mit Zustimmung der österreichischen Gesetzgebung geändert werden kann. Nach diesem Gesetz ist jeder Zweifel an der Parität des österreichischen Rechtsgebietes ausgeschlossen. Was uns heute vor allem nottut, so schloß der Ministerpräsident, ist die volle Einheit und Einigkeit aller Parteien, der öffentlichen Gemut der Krone, des Parlaments und der Regierung. Diese Einheit bildet die stärkste Schutzwehr, die gestatten muß, allen kommenden Möglichkeiten mit jener Ruhe entgegen zu treten, die das Bewußtsein der hohen Kraft der gerechten Sache und der Willensübereinstimmung zwischen Herrscher und Volk verleiht. In diesem Sinne bittet der Ministerpräsident um Annahme der Dringlichkeit, damit die gesetzliche Genehmigung des Staatsaktes vom 5. Oktober mit aller Beschleunigung erfolgt. (Beifall und Händeklatschen.)

Der Abg. Redlich (tsch.-fortschrittlich) erklärte, er sei ein Anhänger der Anneziion und eine rasche Erledigung der Anneziionsvorlage sei unbedingt notwendig. Dziedziński (Wole) sagte, der Polenklub werde für die Dringlichkeit der Vorlage stimmen. Er wünsche eine freundschaftliche Annäherung an die christlichen Balkanstaaten. Ein Kampf gegen Serbien und Montenegro würde die Polen sehr schmerzen. Er wünsche nicht, daß Oesterreich vielleicht in die Lage komme, wegen seines einzigen Bündnisses von anderen Staaten angefeindet zu werden. Der Redner wies dann auf die Debatten in Berlin und Rom hin und verwahrte sich gegen eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs. Wir behalten uns das Recht vor, von nun an über die inneren Angelegenheiten unserer verbündeten Staaten ungehindert zu sprechen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir treten im Interesse der Monarchie dafür ein, daß wir nach den jetzt gepflogenen Verhandlungen zu England und Frankreich in ein Verhältnis treten, das uns vor einer Lage, in der wir uns unlängst befanden, sichert. — Der Abg. Zahradnik erklärte, die böhmischen Agrarier wöhlen in dem heutigen, für die Monarchie überaus schwierigen Zeitpunkt keine Komplikationen schaffen. Sie teilen deshalb hinsichtlich der Frage der Dringlichkeit den Standpunkt der übrigen Slawen Oesterreichs. Graf Jaroslaw Hum begründete namens der katholisch-nationalen Klubs die Anneziion nicht nur als katholischer Slawe, sondern auch als Oesterreicher und erklärte, im Süden der Monarchie solle nunmehr allen Slawen ein Wort entstehen, welche mit dem großen Oesterreich ihre Existenz gesichert sehen. Treitschke-Rabitsch trat für die Einverleibung Bosniens in Kroatien ein und verlangte die Vorlegung der Anneziionsvorlage an den kroatischen Landtag. Wadary hielt die Art der Durchführung der Anneziion für unbedeutend und für einen Vertragsbruch. — Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag.

Die Finanzlage in Hessen.

(Telegramme.)

* Darmstadt, 17. Dez. Den Landständen ging der Entwurf des Finanzgesetzes und des Hauptvoranschlags für 1909 nebst Denkschrift zu. In dieser wird der Abschluß des Voranschlags als im ganzen recht ungünstig bezeichnet. Dieser ungünstige Abschluß sei im wesentlichen eine Folge des eingetretenen Rückgangs der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse, der in dem Hauptvoranschlag sich insbesondere äußere in einer gegen das laufende Jahr um 2 050 000 Mark geringere Veranschlagung des heftischen Anteils an der Eisenbahngemeinschaft und in einer Verringerung der Einnahmeveranschlagung aus Stempeln um 699 400 Mark, wogegen die vorgesehene Steigerung der Einnahmen aus direkten Steuern usw. hinter der fortgesetzten Steigerung der Ausgaben zurückbleibe. Auch im Falle der Annahme der Reichsfinanzreform würde der Hauptvoranschlag des Großherzogtums eine weitere Verschlechterung erfahren. Deckung dafür zu suchen und das Gleichgewicht zwischen den laufenden Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts wieder herzustellen, müsse bis zum Abschluß der Reichsfinanzreform vorbehalten bleiben, weil erst dann feststehen werde, in welchem Maße die Bundesstaaten finanziell zur Deckung von Bedürfnissen des Reiches herangezogen werden und wie weit noch eine Vermehrung unserer Einnahmen aus direkten Steuern stattfinden könne.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 18. Dez. Es bestätigt sich, daß Frankreich und Spanien gestern den Vertretern der Signatarmächte von Algier eine gleichlautende Note bezüglich einer Formel für die Anerkennung Mulai Hafids überreicht haben. Diese Formel wird in Tanger dem Vertreter des Maghzen durch den Doyen des diplomatischen Korps übergeben.

* Berlin, 17. Dez. Die für das Schiedsgericht in der Casablancafrage von der deutschen und der französischen Regierung bestellten Schiedsrichter wählten als Obmann das schwedische Mitglied des Saageschiedschofs, den Landeshauptmann von Hammarström; dieser nahm die Wahl an.

Die venezolanische Kriegserklärung.

(Telegramme.)

* Newyork, 18. Dez. Die venezolanische Regierung hat gestern wegen der Wegnahme venezolanischer Kriegsschiffe an Holland den Krieg erklärt.

* Haag, 18. Dez. Im Ministerium des Auswärtigen mißt man den Nachrichten über eine Kriegserklärung Venezuelas an Holland keinen Glauben bei.

* Haag, 18. Dez. Im Ministerium des Auswärtigen hat man bis heute mittag weder eine Festätigung der Wegnahme eines dritten venezolanischen Schiffes durch holländische Schiffe noch bezüglich einer Kriegserklärung Venezuelas an Holland erhalten.

* Newyork, 17. Dez. Nach einer über Maracaibo aus Willemstad eingegangenen Meldung, wurde dort am 14. Dezember eine Kundgebung gegen Holland veranstaltet, an deren Spitze Mitglieder des Staatsrates standen und an der eine große Menschenmenge teilnahm.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 18. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyb und den Finanzminister Dr. Ing. Konzell zur Vortragserstattung. Darnach meldeten sich: Oberst von Voedmann, Kommandeur des Infanterieregiments Prinz Karl (4. Gr. Hessisches) Nr. 118 und Oberstleutnant von Beck beim Stabe des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Wabo. Um 6 Uhr wird Seine königliche Hoheit der Krönung im Kasino des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 beiwohnen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise empfing gestern den königlich großbritannischen Geschäftsträger Garford mit Gemahlin.

** Akademische Preisverteilung. Von den fünf Fakultäten der Universität Heidelberg sind für das Studienjahr 1908/09 folgende Preisaufgaben gestellt worden:

Von der theologischen Fakultät:

„Die Orientierung des sittlichen Handelns aus Zweckbegriff.“

Von der juristischen Fakultät:

„Wer trägt die Beweislast, wenn beide Parteien zwar einig sind über den Abschluß des Vertrages, eine Partei aber im Widerspruch mit der anderen behauptet, daß der Vertrag unter einer auflösenden Bedingung stehe und diese eingetreten sei.“

Von der medizinischen Fakultät:

„Zeigen sich die frühesten Veränderungen des entartenden Nervens am Schlangenglied oder im Mark?“

Von der philosophischen Fakultät:

1. Aus dem Gebiete der orientalischen Philologie: „Der Frageatz im Babylonisch-Agyptischen.“

2. Aus dem Gebiete der Geographie:

„Die Bevölkerungsdichte der deutschen Mittelgebirge in ihrer Abhängigkeit von den geographischen Bedingungen.“

3. Aus dem Gebiete der Nationalökonomie:

„Bedarf die subjektive Wertlehre der Nationalökonomie zu ihrer Begründung eines Rückgriffs auf die Resultate individual- oder massenpsychologischer Forschung?“

Von der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät:

„Die Einwirkung von Hydrazin und von salpetriger Säure auf sekundäre und tertiäre melleinsäure Amidofauren ist zu untersuchen. Als Beispiele sollen die sogenannten Polyglycolamidofauren in erster Linie herangezogen werden.“

* (Bürgerausschussung.) In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses nahm die Beratung über die Abänderung der Grundzüge über die Anstellungs- und Entlohnensverhältnisse der städtischen Beamten und Bewilligung außerordentlicher Zulagen an die städtischen Beamten (Beamtenstatut) einen breiten Raum der Verhandlungen ein.

Oberbürgermeister Siegrist gab seiner Genehmigung Ausdruck, daß die Beamten sich zur Erreichung besserer Verhältnisse sehr taftvoll benommen und den richtigen Justanzweg eingeschlagen haben. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage, unter Annahme einer vom Stadtverordneten Frey vorgebrachten Aenderung mit großer Mehrheit genehmigt. Die Vorlage betr. das Arbeiterstatut bzw. dessen Aenderung und die Einführungsbestimmungen wurde einstimmig angenommen. (Bericht folgt.)

r (Der Verein städtischer Beamten) hielt nach Genehmigung des Beamtenstatuts durch den Bürgerausschuss eine Sitzung des Beamtenausschusses ab, in der beschlossen wurde, durch eine Abordnung dem Herrn Oberbürgermeister Siegrist und dem Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Herrn Brauerdirektor Moninger, namens des Vereins den herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß die Wünsche der städtischen Beamtenchaft nunmehr in befriedigender Weise ihre Lösung gefunden haben und die genannten Herren zu bitten, diesen Dank auch den städtischen Kollegen zu übermitteln. Ferner war der Beamtenausschuss einmütig der Ansicht, daß es nunmehr eine Ehrenpflicht der städtischen Beamten sei, das schwer kämpfende Gewerbe, in dem ein großer Teil des Mittelstandes der Stadt betreten ist, dadurch tatkräftig zu unterstützen, daß die städtischen Beamten ihren Bedarf in den hiesigen Spezialgeschäften decken. Die Bezirksobleute waren der Meinung, daß diese Politik im ganzen städtischen Beamtenkörper befolgt werden würde. Nebenbei wurden noch eine Reihe innerer Angelegenheiten erledigt, unter denen noch erwähnenswert ist, daß die Hauptversammlung des Landesverbandes städtischer Beamtenvereine für 1909 nach Karlsruhe eingeladen werden soll.

Dr.S. (Die Weihnachtsfeier der Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere) fand am 16. d. M. im kleinen Festhallsaal unter zahlreicher Beteiligung von Gästen und Mitgliedern statt. Eine ganz besondere Weihe erhielt die Feier durch die Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs. Während des Essens begrüßte der Bezirkskommandeur, Oberst a. D. v. Brauchitsch, den Großherzog zum ersten Male an der Stelle, von der aus der hochselige Großherzog Friedrich I. so oft goldene, wahrhaft väterliche Worte an die Anwesenden gerichtet. Seine Ausführungen klangen in einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den Großherzog aus. Später erwiderte Seine königliche Hoheit der Großherzog und brachte unter hübschen Worten für die Vereinigung den Toast auf den obersten Kriegsherrn, Seine Majestät den Kaiser, aus. Schon vor Beginn der Feststafel hatte ein Weihnachtsvortpiel stattgefunden, während dessen die Christbäume entzündet wurden. Nach dem Essen wurde noch eine ganze Reihe von Darbietungen gebracht; unter anderem wurden die altniederländischen Volkslieder vortragen und eine dramatische Szene aus dem Festzugsjahr 1870/71 aufgeführt. Seine königliche Hoheit ließ sich die einzelnen Darstellungen und Künstler, wie auch sämtliche älteren Mitglieder der Vereinigung vorstellen. Während dessen fand die übliche Gabenverteilung statt, zu welcher der Großherzog wieder eine Anzahl Geschenke zu stiften geruht hatte. Der Saal wies ganz besonders reichen und schönen Schmuck auf, da die Vereinigung gerade jetzt auf den Tag zurückblicken durfte, an dem sie vor 25 Jahren aus der Taufe gehoben wurde. Deshalb waren die Tischkarte und das Programm besonders künstlerisch von Kameraden ausgeführt, und mit beiden zusammen auch eine Festchronik der Vereinigung jedem Teilnehmer als Weihnachtsgabe auf den Platz gelegt, die von dem derzeitigen Vorsitzenden, Hauptmann v. L. Spath, verfaßt wurde. Eine am Schluß des Abends unter den Mitgliedern veranstaltete Teller-sammlung zugunsten der durch das Grubenunglück auf Zeche Madob Betroffenen ergab, obwohl die meisten Herren schon früher ihr Scherflein gespendet hatten, immerhin noch 80 M., die sofort an die Inlandskasse abgesandt wurden.

* (Militärverein.) Aus Anlaß der Wiederkehr des denkwürdigen Tages der Schlacht von Ruitz ließ der Militärverein heute morgen durch eine Abordnung, unter Führung des Ausschussmitgliedes St.ä b einen prächtigen Kranz am Kriegerdenkmal niederlegen.

* (Die Frequenz der Mittelschulen.) Die Mittelschulen des Großherzogtums hatten im Schuljahr 1907/08 folgende Frequenz aufzuweisen: Gymnasien (16) 5248 Schüler, Progymnasien (Aurlad) 258 Schüler, Realschulen (4) 2211 Schüler, Realprogymnasien (5) 931 Schüler, Oberrealschulen (8) 4242 Schüler, Realschulen (26) 4843 Schüler, Höhere Bürgerschulen (3) 216 Schüler, Gesamtschülerzahl 17 949. Die höheren Mädchenschulen (9 an der Zahl) wurden von 4560 Schülerinnen besucht.

* („Die Kunst der Spätrenaissance und des Barock in Italien.“) Professor Dr. Max Wingenroth wird in diesem Winter acht Vorträge halten über „Kunst und Kultur der Spätrenaissance und des Barock“. Nach einer Schilderung der Architektur der Spätrenaissance, wendet sich die Betrachtung des Spätwertes eines Michelangelo und Tizian zu, um dann die Ausbildung der späteren venezianischen Schule und der spanischen Herrschaft zu verfolgen. Der poetische Vertreter der Zeit ist Torquato Tasso. Immer stärker wird von einer Seite der Klassizismus in der Architektur betont, während auf anderer Seite sich unmerklich der Uebergang zum Barock vollzieht. Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts bringt alle Ansätze zur vollen Entfaltung, in den Malerschulen von Bologna sowohl, wie in dem Verismus der Carracci und Genossen, in den machtvollen Barockbauten Roms, alles Gipfelnd in der glänzenden Gestalt eines Bernini. Unterdessen hat die italienische Kunst ihren Siegeslauf durch ganz Europa unternommen, aus ihrem beschränkten Einfluß aber tingen sich selbständig empor die großen spanischen Maler und Dichter, wie die germanischen Repräsentanten dieser Kunstperiode Europas, Shakespeare, Rubens und Rembrandt. Mit dem Ausblick auf diese schließt die Betrachtung. — Die Vorträge finden statt im Saale des Großh. Konseratoriums für Musik jenseits Freitags nachmittags von 5 bis 6 Uhr, und zwar am 8., 15., 22. und 29. Januar, sowie am 5., 12., 19. und 26. Februar

1909. Abonnements- und Einzelkarten sind in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, zu haben. (Bgl. Inserat.)

* (Wilhelm Bachhaus), der hier bestens eingeführte Pianist wird am 9. und am 15. Januar 1909 „Zwei Klavierabende“ im Museumsaal geben. Das Arrangement dieser Abende liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

* (Lotterie.) Dem Verein zur Wiederherstellung der St. Jakobskirche in Rothenburg a. L. ist die Genehmigung zum Vertrieb von 15 000 Loten zu je 3 M. seiner zu dem vorgedachten Zwecke zu veranstaltenden Geldlotterie für das Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt worden.

* (Reisentheater.) Nächsten Samstag nachmittags 7 1/2 Uhr kommen in gleicher Weise, wie am Mittwoch, die Ludwig Richter'schen Szenen aus dem deutschen Volks- und Kinderleben mit Illustrationen berühmter Meister zur Vorlesung, welche Hofkapellmeister Wilhelm Kempf gleichfalls übernommen hat. (Im übrigen verweisen wir auf den Inseratenteil.)

(Aus der Sitzung der Strafkammer vom 11. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Mühlh. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Diebold. Am 2. September kam vor dem hiesigen Schöffengericht die Anklage gegen den Chauffeur Albert Klumpp aus Stuttgart wegen Unbetretung Straßen- und fahrpollizeilicher Vorschriften und fahrlässiger Körperverletzung zur Verhandlung. Klumpp war am 14. Juni in übermäßig schnellem Tempo mit einem von ihm geführten und mit fünf Personen besetzten Automobil durch die hiesige Kaiserstraße gefahren und hatte dabei einen Radfahrer, den Wochner Lacher von hier, umgefahren. Lacher trug durch den Sturz ziemlich erhebliche Verletzungen davon und war infolge dessen 14 Tage arbeitsunfähig. Trotz des Unfalls hielt Klumpp das Automobil nicht an, sondern fuhr in großer Eile weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Das Schöffengericht erkannte gegen Klumpp auf vier Wochen Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die heute auf Grund der erneuten und erweiterten Beweiserhebung losenfallsig verworfen wurde. Eine schon oft vorbestrafte Schwindlerin hand in der 24 Jahre alten Kellnerin Anna Hauber aus Lannhausen vor der Strafkammer. Sie hatte u. a. in den Monaten April und Mai d. J. einem Birle in Freiburg den Betrag von 68 M. für Biermarken unterschlagen, sich in Baden-Baden bei einer Frau Köhler Kost und Wohnung für 8 M., in einem Ladengeschäft zwei Blusen und einen Rock im Werte von 41 M., und in Karlsruhe in verschiedenen Geschäften fünf Damenhüte im Werte von 55 M. und andere Waren erschwindelt. In Freiburg entwendete sie einer Kellnerin, die mit ihr das Zimmer teilte, den in einer Schachtel aufbewahrten Geldbetrag von 70 M. Das Gericht beurteilte die Angeklagte zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. — Der Hausburche Karl Rudolf Schneider aus Weierheim wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfall und Betrugs unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

o.c. Mannheim, 17. Dez. Die Ereignisse auf dem Kampfplatze der Metallindustrie haben, wie gemeldet, eine ernste Wendung genommen, wie Eingeweihte voraussehen. Die Arbeiter der Streikwerke stimmten gestern mit 397 gegen 81 Stimmen für die Verwerfung der Einigungsbedingungen, so daß die Ausperrung von 14 000 Arbeitern erfolgte. Man glaubt, daß der Entschluß der Arbeiter auf die Lokalfisten (Anarcho-sozialisten) zurückzuführen ist, welche stark gegen die Annahme der Bedingungen agitieren hatten.

n. St. Blasien, 17. Dez. Die Anteile des „Sanatorium Villa Luiseheim“ hier sind in den Besitz des „Hotel und Kurhaus St. Blasien A.-G.“ durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Dezember 1908 übergegangen. Das „Sanatorium Luiseheim“ erscheint nunmehr während des Sommers als ein Teil des „Hotel und Kurhaus“ mit dem Zweck, diejenigen Kurgäste aufzunehmen, welche einer strengeren ärztlichen Überwachung und sanatoriumartigen Behandlung bedürfen. Im Winter dagegen tritt es — da es die analogen hygienischen Einrichtungen wie das Kurhaus (physikal. Kurmittel, Diätische, Luftbad) besitzt — an dessen Stelle. In der Generalversammlung des Luiseheims wurde ferner beschlossen, an das für Winterbestimmte der gebildeten Stände bestimmte „Erholungsheim Friedrichshaus“ in St. Blasien zur teilweisen Deckung seines diesjährigen Defizits die Summe von dreitausend Mark aus seinem Reservefond zu überweisen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr entfiel vor dem Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim ein großer Menschenauflauf. Eine Insassin des Krankenhauses, die von ihrem Manne geschiedene 27 Jahre alte Anna Gudes aus Oberwiltstadt, hatte sich in einem Anfall von Verfolgungswahn aus einem Fenster des dritten Stockes auf die Straße gestürzt und blieb mit gebrochenen Gliedmaßen tot liegen. Wie man hört, hat die Frau ihre Wärterin gewaltsam aus dem Zimmer gedrängt, die Türe von innen abgeschlossen und sich zum Fenster hinausgestürzt. — Ein blutiger Ehegatt spielte sich gestern Abend in dem Hause Kirchengstr. 22 in Mannheim ab. Der Rechtsminister Dittsche geriet mit seiner Ehefrau in Streit und gab hierbei drei Revolvergeschosse auf sie ab. Ein Schuß drang in den Hals, einer in den Unterleib und einer in den Rücken. Die Verletzungen sind lebensgefährlicher Natur. Der Täter wurde verhaftet. — Die Sparkassenüberschüsse betragen in Pforzheim für 1907 55 708 M. Diese Summe sowie ein von der Sparkasse geleisteter Zuschuß von 40 000 M. finden größtenteils zu Schulzwecken Verwendung. Es gelangen nämlich hierfür 77 500 zur Verteilung an die verschiedenen Anstalten. Der Rest wird nachstehenden Einrichtungen zugewiesen. — Aus Offenburg wird gemeldet: Der Geistliche der lutherischen Gemeinde Freiburg, Herr v. Kuehler, war es, dem der Raubmörder Filipson ein Geständnis abgelegt hat. Der Geistliche hat einen schriftlichen Bericht an das Justizministerium verfaßt. Der Mörder soll übrigens nochmals auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Die Erzdiözese Freiburg zählt 1399 Geistliche, darunter 60 pensionierte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 18. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die in der ausländischen Presse verbreitete Meldung von einer Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem König Manuel von Portugal eine freie Erfindung ist.

* Stuttgart, 17. Dez. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule, der Tierärztlichen Hochschule und der Hohenheimer Landwirtschaftlichen Hochschule hat heute Abend in einer Versammlung von 2000 Personen nach dem Vortrag des österreichischen Reichsratsabgeordneten Schreiner eine Resolution angenommen, welche die tiefe Empörung über die Bergentwertung der Deutschen in Böhmen ausdrückt und versichert, mit allen Mitteln für die Erhaltung des Deutschtums in Oesterreich einzutreten.

* Bern, 18. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung hat gestern die bisherigen sieben Bundesräte auf eine neue dreijährige Amtsdauer, sowie den Bundeskanzler wiedergewählt. Zum Bundespräsidenten für 1909 wurde mit 147 von 161 Stimmen Dr. Adolf Deucher gewählt. Zum Vizepräsidenten des Bundesrats wurde Contesse, als neues Mitglied des Bundesgerichts Dr. L. S. Weis gewählt. Der Bundesrat hat in der Mehrlängelage die jüngst beschlossene, an die deutsche Reichsregierung eine Note zu richten, um sie zu ersuchen, sich zu der Frage des Schiedsgerichts zu äußern oder der Schweiz den Mehlzoll freizugeben. Im Nationalrat wurde heute von 45 Mitgliedern eine Interpellation über den derzeitigen Stand der Angelegenheit mit Deutschland eingereicht.

* Paris, 17. Dez. Der Senat genehmigte das Budget des Ackerbauministeriums.

* Auxerre (Departement Yonne), 17. Dez. Jules Cambon, der französische Botschafter in Berlin, hat es abgelehnt, im Departement Yonne für den Senat zu kandidieren und erklärt, seine gegenwärtige Stellung gestatte ihm nicht, an dem Wahlkampfe teilzunehmen.

* Paris, 18. Dez. Aus Oran wird gemeldet, der Führer der meuternden Legionäre erklärte vor den Militärbehörden, daß er in Wirklichkeit Graf Hau de heise, er legte sodann ein eingehendes Geständnis ab, welches sein Unternehmen in ernstem Licht erscheinen läßt, doch hält man es für möglich, daß es sich dabei um Erfindungen handelt, durch welche der angegebliche Graf Hau de heise interessant machen und seinem Streich einen ritterlichen Charakter verleihen wollte.

* Brüssel, 17. Dez. Deputiertenkammer. Bei der Beratung des Kolonialbudgets kritisierte der Sozialist Vandervelde, der kürzlich von einer längeren Studienreise aus dem Konogo zurückgekehrt ist, das System der Regierung. Er besprach die Greuelthaten des Leutnants Arnold, dem 27 Nordbraten zur Last gelegt werden und dem die Regierung trotzdem eine Pension bewilligt habe. Er verlangte weitgehende Reformen bezüglich der Eingeborenen und erklärte, seine Partei verweigere grundsätzlich der heralalen Regierung das Budget. Der Kolonialminister erklärte, er wolle reformieren. Der Redner habe übertrieben. Greuelthaten würden nach der Untersuchung bestraft werden. Das Budget wurde schließlich angenommen.

* Amsterdam, 18. Dez. Der Handelsvertrag zwischen den Niederlanden und Schweden wurde in Stockholm unterzeichnet.

* London, 17. Dez. Unterhaus. Die von der Regierung eingetragene Vorlage, welche die Verwendung von Hopfensteuererträgen im Brauereiwesen und die Einfuhr von Hopfen verbietet, wurde wegen der ablehnenden Haltung der Freihändler zurückgezogen. — Der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, erklärte auf eine Anfrage, das Gericht für Portugal sei eine deutsche Anleihe, für welche die Delagoa-Bai als Sicherheit diene, zustande gekommen, entbehre jeglicher Begründung.

* New York, 18. Dez. Das Repräsentantenhaus ersucht Roosevelt um Beweismaterialien für die in der Botschaft gemachten Anschuldigungen gegen Kongressmitglieder.

* Port-au-Prince, 17. Dez. General Simon wurde vom haitianischen Kongress zum Präsidenten gewählt.

* Buenos-Aires, 17. Dez. Einem Gericht zufolge bot England der argentinischen und der brasilianischen Regierung seine guten Dienste an, jedoch Einschränkung der Rüstungen. Nach anderen Meldungen hat Staatssekretär Root namens der Vereinigten Staaten seine Vermittlung in dieser Frage angeboten.

Verschiedenes.

Kostow (Don), 18. Dez. Das Zentrum der Stadt, sowie ein ganzes Stadtviertel wurden durch eine Feuerbrunst zerstört. Mehrere Hotels, Engrasmagazine und Warenlager wurden vernichtet; verschiedene Personen sind umgekommen.

Katowitz, 18. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete in einer Herberge eine neunköpfige Taschendiebsbande aus russisch-Polen, welche die Eisenbahnzüge und Bahnhöfe des ober-schlesischen Industriegebietes unflüchtig machte. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Russen von 16 Jahren.

Berlin, 18. Dez. Der verhaftete Handlungsgehilfe Richard Senkel-Gera legte das Geständnis ab, den Juwelier Franzfurter in Wien erschossen zu haben. Er habe sich Geld verschaffen wollen, um mit seiner Braut, einer hiesigen Gastwirts-tochter, die Ehe einzugehen.

Berlin, 16. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt zur Warnung mit: In letzter Zeit sind wieder mehrfach Klagen über das Treiben gewisser Londoner Bankgeschäfte laut geworden, von denen schon vor einiger Zeit in der Presse gewarnt worden ist. Es handelt sich um sogenannte Budgetchops, d. h. Banken, die nicht der Kontrolle des Börsenvorstandes unterliegen. Diese Geschäfte fordern vielfach durch Anzeigen in deutschen Blättern und besonders veränderte Prospekte zur Spekulation in Wertpapieren auf, wobei unter Anpreisung eines sicheren Gewinnes die Einzahlung eines gewissen Prozentsafes als Deckung verlangt wird. Tatsächlich bleibt der versprochene Gewinn fast immer aus, da die den Kunden empfohlenen Papiere stets solche sind, deren Kursrückgang sicher zu erwarten ist. Sobald dies eingetreten ist, wird die eingesandte Deckung eingezogen und das Konto geschlossen. Steigt wider Erwarten einmal der Kurs, so wird der Verkauf solange hingezogen, bis ein Rückschlag eingetreten ist, oder werden den Kunden einfach falsche Kurszettel vorgelegt. Das Publikum muß aber dringend davor gewarnt werden, mit derartigen Banken Geschäfte anzuschließen, ohne vorher genaue Erfundigungen über deren Vertrauenswürdigkeit eingezogen zu haben.

Gießen, 18. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte endgültig den Ankauf der alten Universitätsklinik vom Staat für 250 000 Mark.

Flauen (Vogtland), 17. Dez. Wie der „Vogtländische Anzeiger“ aus Grasslitz (Böhmen) meldet, ist dort gestern die große Webereifirma Glawatsch und Asch mit vielen Warenvorräten niedergebrannt. Die Fabrik beschäftigte gegen 700 Arbeiter, die jetzt brotlos sind. Wahrscheinlich liegt Selbstentzündung von Wollesten vor.

Strasbourg, 18. Dez. Auf die provisorische Stelle des Straßburger Hafendirektors, dem besonders die Heranziehung neuer Industrien obliegt, wurde der bisherige Geschäftsleiter der Karlsruher Hafengesellschaft, Herr Alexander Reinhard, berufen.

Bern, 18. Dez. Auf dem nächsten Heimwege von Wall bei Freiburg soll ein alter Bauer von Begelegen zu Tode gesteinigt und seiner Barschaft von kaum 100 Franken beraubt worden sein.

Wien, 18. Dez. Die österreichische Postverwaltung beabsichtigt nächstes Jahr den Bau einer dritten Fernsprecheitung von Wien nach Berlin und einer direkten Leitung Wien-Frankfurt a. M. in Angriff zu nehmen.

Trier, 18. Dez. Der des Raubmordes in einem Eisenbahntupee angeklagte Techniker Maag hat seine Schuld eingestanden.

Kopenhagen, 17. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten brachte im Folkething einen Gesetzentwurf ein, wodurch er ermächtigt wird, für Rechnung des Staates bis zum Gesamtbetrag von 9580000 Kronen eine feste Brücke für den Gebrauch der Staatsbahn zwischen Masnabö und Falster herstellen zu lassen. (Die Insel Masnabö liegt zwischen Falster und Seeland.)

Paris, 18. Dez. In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften kam es, dem „Matin“ zufolge, zu überaus stürmischen Auftritten. Der Vorsitzende, Professor Boucharb, erstattete im Namen eines im Auftrage der Regierung eingesetzten Ausschusses ein Gutachten über die Frage, ob Ärzte im allgemeinen oder nur Spezialisten zur Anwendung radiographischer Heilmethoden berechtigt sein sollen. Die anwesenden Rhythiker erhoben beim Verlesen des Gutachtens lärmenden Einspruch dagegen, daß sie nicht bei Erstattung des Gutachtens mit herangezogen worden seien, und der Tumult wurde schließlich so groß, daß Professor Boucharb die Sitzung schloß und seine Demission sowohl als Präsident des Ausschusses, wie der Akademie der Wissenschaften gab.

Literatur.

* „Deutschlands Seemacht“, von Dr. S. Kaffow. Das über unsere Seemacht vortrefflich orientierende Heft ist im Verlag von Martini und Brütten-Eberfeld in 2. Auflage erschienen. (Preis: 10 Pf.) Der Vorstand des Badischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins hat eine Anzahl dieser Schrift käuflich erworben und wird seinen Ortsvereinen dieselbe zugehen lassen. Die ausgezeichnete Zusammenstellung des Wissenswertesten über „Deutschlands Seemacht“ verdient weitgehende Verbreitung. Das vorliegende Heft enthält auch einen Ueberblick über die Schiffsbaupläne anderer Staaten, sowie eine Schilderung der Schlacht bei Tsushima und Betrachtungen über den russisch-japanischen Krieg.

Landwirtschaftlicher Taschenkalender für Elsaß-Lothringen für 1909. (G. Braun, Karlsruhe i. B.) Preis 1 M. Zum dritten Male geht der Landwirtschaftliche Taschenkalender für Elsaß-Lothringen hinaus ins Land, seine Dienste anzubieten allen Landwirten groß und klein. Gute Dienste wird er ihnen leisten, ist er doch ganz angepaßt an unsere besonderen Verhältnisse. Praktische Landwirte haben daran mitgearbeitet. Herausgegeben wird er vom Abgeordneten Alfred Wolf. Neben dem Kalendarium enthält er eine Fülle praktischer Register zum Ausfüllen, deren rege und ordnungsmäßige Benutzung jedem Landwirt von Nutzen sein wird. Ferner gibt er Aufschluß über die umfangreichen und mannigfaltigen Einrichtungen zur Förderung der heimischen Landwirtschaft durch Staat und Genossenschaft. Eine große Anzahl praktischer Ratsschlüsse und Hilfstabellen geben dem rechnenden Landwirt — und jeder Landwirt soll rechnen — an die Hand und befähigen ihn, sich vor Verlusten zu bewahren und den Gewinn zu vergrößern. Der Kalender, dessen Verbreitung ständig zunimmt, ist vorzüglich ausgestattet, sehr handlich und als fester treuer Begleiter des Landmannes unentbehrlich. Möge er viele Freunde finden!

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Samstag, 19. Dez. 15. Vorst. auf. Ab. Ermäßigte Preise. Zum erstenmal: „Sonnengudken“ oder der König von Giberland, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Müller, Musik von Otto Findeisen. Anfang 5 Uhr. Für jede Person ist eine Eintrittskarte zu lösen. Abonnentenvorverkauf am Montag den 14., nachmittags 3—5 Uhr, Abt. C 3—4 Uhr, Abt. A 4—1/2 Uhr, Abt. B 1/2—5 Uhr; allgemeine Vorverkauf von Dienstag den 15., vormittags 9 Uhr, an.
Sonntag, 20. Dez. Abt. B. 26. Ab.-Vorst. „Romeo und Julia“, große Oper mit Ballet in 5 Akten, nebst einem Vorspiel von Gounod-Romeo: Hans Siebert vom Stadttheater in Breslau als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 18. Dezember 1908.

Das Maximum über Osteuropa besteht fort. Die gestern im Nordwesten der britischen Inseln erschienene Depression ist unter Zunahme ihrer Tiefe bis zu den Faröerinseln weitergezogen und gleichzeitig hat sie einen Ausläufer bis Mittel-frankreich herein entsendet; im größten Teil Deutschlands verursacht sie regnerisches und ziemlich mildes Wetter, nur im Osten hält der Frost an. Ein weiteres Minimum liegt über Italien. Weiteres Anhalten des trüben, ziemlich milden und regnerischen Wetters ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 18. Dezember früh:
Lugano bedeckt 5 Grad; Biarritz bedeckt 13 Grad; Nizza halbbedeckt 7 Grad; Triest bedeckt 6 Grad; Florenz bedeckt 8 Grad; Rom wolfig 9 Grad; Brindisi bedeckt 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
17. Nachts 9 ^U	744.4	0.7	4.7	96	Stille	wolkenlos
18. Mtrgs. 7 ^U	743.8	2.1	5.2	98	SW	bedeckt
18. Mtrgs. 2 ^U	745.6	6.0	6.4	91	WNW	

Höchste Temperatur am 17. Dezember: 1.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.7.
Niederschlagsmenge, gemessen am 18. Dezember 7^U früh: 0.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. Dezember, früh: Schaufersinsel 1.06 m, gestiegen 4 cm; Rehl 1.69 m, gefallen 2 cm; Mägen 3.32 m, gefallen 4 cm; Mannheim 2.18 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



G. SCHMIDT-STAUß
HOF-JUWELIER - HOF-UHRMACHER
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 154
BRILLANTEN & PERLEN
gefasset und ungefasset.
Ausgesucht schönes Lager.

Acht Vorträge
über
**Kunst und Kultur der Spätrenaissance
und des Barock in Italien**
mit erläuternden Lichtbildern
von
Professor Dr. Max Wingenroth
im
Saale des Grossh. Konservatoriums, Sofienstr. 35,
Freitag, 8., 15., 22. und 29. Januar und 5., 12., 19. und
26. Februar, nachmittags präzis 5—6 Uhr.
Abonnement für die sämtlichen Vorträge 12 Mk., Einzel-
karte 2 Mk., Lehrkräfte und Studierende der hiesigen Lehr-
anstalten die Hälfte.
Die Karten sind in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**,
Ritterstrasse, Telephon Nr. 2003, zu haben. B.931

Angenehmster Familien-Aufenthalt im
Musensaal
Residenz-Theater.
Waldstraße 30.
B.944
Samstag nachmittags präzis 1/2 3 Uhr kommen die ent-
zückenden **Ludwig Richterschen** Szenen aus dem deutschen
Volks- und Kinderleben mit Illustrationen berühmter Meister
durch Herrn Hofschauspieler **Wilhelm Kempf** zur Vorlesung.
Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, I. Platz Mk. 1.—, II. Platz
Mk. 0,60 und III. Platz 0,40. Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Ich habe mich als
Rechtsanwalt
hier niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich Kaiserstr. 114
Fernsprecher Nr. 2688.
Karlsruhe, den 15. Dezember 1908.
Ludwig Marum
Rechtsanwalt.
B.897

Hermann Oefer, Zweiflimmen
Novellen und Skizzen. 1909. In Geschenkband
Mk. 3.—. B.649
Die Christliche Welt sagt zu Anfang einer großen
Besprechung:
"Ein stilles feines Buch, ein Buch für einsame
Stunden, da sich das Auge wendet vom Tag und seiner Hast
und hinauszuwachen möchte in die große Welt über der kleinen, hat
und Hermann Oefer neuer besichert. Dies Buch ist entstanden fern
von den Gassen, auf denen Literatur gemacht wird. Es ist ein
Buch ohne Dissonanzen, ohne schreiende Farben, ohne all
das, wodurch Bücher gemeinlich auffallen und sich anpreisen wollen."
— Und am Ende der Besprechung. — Über das Wertvollste steht
in der Mitte des Buchs: Die vier oder fünf Novellen zeigen einen,
der nicht nur über Kunst zu reden vermag, der selbst Künstler ist.
Das ist echt deutsche, gemütsstiefe, feine Novellistik, der kontra-
punktischen Musik verwandte Kunst, die langsam gemessen, mit dem
innersten Fühlen noch empfunden und verstanden sein will. Und
wie reich ist die Form. Wir sehen die Gestalten.
Mögen Viele Zeit und innere Stille für dies
schöne Buch finden!
D. Frommel.
Richard Mühlmann's Verlag (Max Gröffe) Halle a. S.

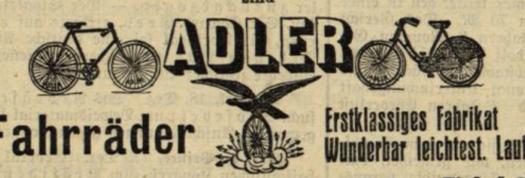
Als Weihnachtsgeschenke
zu empfehlen sind:
**Tennis,
Rackets,
Bälle u. Netze.**
Ich gewähre auf diese Artikel
10% Rabatt
Alwin Vater
(Inh. Ad. Brecht)
Zirkel 32



PALMONA
Pflanzen-BUTTER-Margarine
gleich im Aussehen, Geschmack und Geruch der
besten Butter; ist frei von tierischen Fetten und nicht
zu verwechseln mit gewöhnlicher Margarine.
Preis 90 Pfennig das Pfund
H. SCHLICK & CO. MANNHEIM
Alleinige Produzenten von Palmin und Palmona.

Hochmodernen
Fantasie-Schmuck
künstlerische Ausführung
das Neueste
was auf diesem Gebiete er-
schienen ist
empfehl. in grosser Auswahl:
Grossherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstrasse 104 in Karlsruhe

Prakt. Weihnachtsgeschenke
sind
ADLER
Fahrräder
Erstklassiges Fabrikat
Wunderbar leichtest. Lauf
Alwin Vater Inh.: Ad. Brecht **Zirkel 32**
Eigene Reparaturwerkstätte



Moderne
Lampen
für
Gas-, Petroleum- u. elektrische
Beleuchtung
aparte Stücke
in jeder Preislage
empfehl.
Konrad Schwarz,
Installations-Geschäft
Waldstr. 50 u. Kaiserstr. 150
Ferner bringe mein grosses
Lager in
**Bade-
Einrichtungen**
sowie
alle Sorten
Badeöfen,
Wannen u.
Zubehör-
teilen in
empfehlende
Erinnerung.
**Billigste
Preise**
Instandsetzung der Lampen sowie
Reparaturen jeder Art prompt und billig
Mitglied des Rabattsparvereins




**Handschuhe
Krawatten
Schirme**
anerkannt vorzüg-
liche Qualitäten
empfehlen
LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 112
11'363



Jurist
Reg.-Aff., 30 J., prot., wünscht a. d.
Verwalt. in Kommunal- od. Privat-
Dienste einzutreten. Auskunft bereitw.
Anerbieten u. B. 872 a. d. Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Bekanntmachung.
Beim hiesigen Amtsgericht ist auf
1. Januar 1909 die Stelle einer
Maschinenschreiberin zu besetzen.
Anfangsgehalt 700 M. Bewerbungen
sind unter Anchluss eines Lebenslaufs
und etwaiger Zeugnisse alsbald bei uns
einzureichen; dabei ist anzugeben, auf
welchen Schreibmaschinen die Bewer-
berin ausgebildet ist. B.926
Börach, den 15. Dezember 1908.
Großh. Amtsgericht.
Bartenstein.

Jagd-Verpachtung.
Die Distrikte I und III der hiesigen
Gemeindejagd werden wegen Tod des
bisherigen Pächters auf die Restnach-
zeit vom 1. Februar 1909 bis dahin
1914 am
Freitag den 8. Januar 1909,
vormittags 11 Uhr,
im Rathhause hier in öffentlicher Ver-
steigerung vergeben. Es werden dabei
nur solche Bieter zugelassen, welche
einen Jagdpass oder das denselben er-
setzende Zeugnis über ihre Jagdfähig-
keit besitzen. B.927
Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß
der der Versteigerung zugrunde liegende
Vertrag bis zum Steigerungstage hier
eingesehen werden kann.
Der Distrikt I umfaßt 571 ha, Distrikt
III 501 ha Wald.
Gebrüder Bach, den 15. Dezember 1908.
Bürgermeisteramt:
Dr. Weiff.

Bekanntmachung.
Auf unserem Bureau soll auf 1. Ja-
nuar die Stelle eines **Schreibgehilfen**
— mit flotter, schöner Handschrift, der
auch im Baurechnungswesen nicht un-
erfahren ist — mit einer Anfangsver-
gütung von 1000 M. besetzt werden.
Gelegene Bewerber wollen ihre Ge-
suche unter Beilage eines Lebenslaufs
und ihrer Zeugnisse über seitherige Tä-
tigkeit bis zum 28. d. M. hierher ein-
reichen. B.930.2.1
Heidelberg, den 18. Dezember 1908.
Evangelische Kirchenbauinspektion.

Konkursverfahren.
B.924. Wiesloch. Ueber das
Vermögen des Kaufmanns Franz
Reis in Rauensberg wird wegen
Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschul-
ners heute am 16. Dezember 1908,
nachmittags 1/5 Uhr, das Konkursver-
fahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Müller in Wies-
loch wird zum Konkursverwalter er-
nannt.
Konkursforderungen sind bis zum
5. Januar 1909 bei dem Gerichte an-
zumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines andern Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintretendenfalls
über die in § 132 der Konkursordnung
bezeichneten Gegenstände sowie zur Prü-
fung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 13. Januar 1909,
vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-
min anberaumen.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache im Bes-
itz haben oder zur Konkursmasse et-
was schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-
itze der Sache und von den Forderun-
gen, für welche sie aus der Sache ab-
gesonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter bis
zum 31. Dezember 1908 Anzeige zu
machen.
Wiesloch, den 16. Dezember 1908.
Großh. Amtsgericht.
Dr. Kohler.
Dies veröffentlicht Gerichtsschreiber:
Fäuser.

Bauarbeiten - Vergabung.
Für den **Neubau eines Schu-
mannsgebäudes mit Polizeiwache**
bei der zweiten Neckarbrücke in
Mannheim sollen nach Maßgabe der
Verordnung Großh. Ministeriums der
Finanzen vom 3. Januar 1907 die
nachgenannten Arbeiten vergeben
werden:
I. Erd- und Grabarbeiten.
II. Mauerarbeiten.
III. Beton- und Zementarbeiten.
III. a. Eisenbeton Massivdecken.
IV. Asphaltarbeiten.
V. Steinmauerarbeiten.
a) Granitarbeiten;
b) Treppen aus Granit oder
Bingstaltmaterial;
c) Gelber Sandstein.
VI. Zimmerarbeiten.
VII. Schmiedarbeiten.
IX. Walzeisenlieferung.
XI. Dachdeckerarbeiten.
XII. Blecharbeiten.
XIII. Abgabebauung.
Zeichnungen und Bedingungen liegen
während der üblichen Bureaustunden
bei unterzeichneter Stelle im **Großh.
Schloß linker Flügel III. Stock**
zur Einsicht auf. Angebotsformulare
werden dort ebenfalls gegen Erloß der
Vervielfältigungskosten abgegeben.
Die Angebote sind mit entsprechender
Ausschrift versehen, verschlossen
und portofrei bis längstens
Donnerstag, den 7. Januar 1909,
vormittags 10 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote findet um
die genannte Zeit im Beisein etwa er-
scheinender Bewerber statt. B.910.2.2
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, den 16. Dezember 1908.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Amann.